Sonntag, 29. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7522. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalter angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. Sept., 8 Uhr Abends.

Berlin, 28. Septbr. Die Abendzeitungen sagen: Der Bischof von Ermland hat vor Zustellung des Erlasses des Cultusministers den letztveröffentlichten Brief Bismarcks beantwortet und darin seinen in der Excommunicationsfrage eingenommenen Standpunkt unbedingt festgehalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Sept. Der deutsche Botschafter, Graf Arnim, hat für morgen eine Einladung des Präsidenten der Republik angenommen. Derselbe beabsichtigt, sobald ihm dies nur möglich, nach Deutschland zurückzureisen und den Rest seines Urlaubes dort zuzubringen.

Madrid, 27. Sept. Der Deputirtenkammer wurde heute das Budget für 1872/73 vorgelegt. Die Einnahmen belaufen sich nach demselben auf 558 Millionen, die Ausgaben auf 545 Millionen Franken.

Deutschland.

✱ Berlin, 27. Sept. Bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern kam es bekanntlich in der vorigen Session des Landtages zu lebhaften Erörterungen über die Summen, welche die Königliche Polizeiverwaltung in gewissen größeren Städten kostete. Allem Anschein nach werden sich diese Erörterungen in der nächsten Session wiederholen, denn es wird, der „Voss. Ztg.“ zufolge, von liberaler Seite beabsichtigt, folgenden Antrag einzubringen: „Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten Landtage ein Gesetz vorzulegen, durch welches unter Aufhebung des die Polizeiverwaltung betreffenden Gesetzes vom 11. März 1850 1) die Befugniß der Polizei-Behörden zum Erlasse von Polizei-Verordnungen auf bestimmte Fälle, namentlich auf solche, in welchen plötzlich auf irgend eine Weise Gefahr für die öffentliche Sicherheit, das Leben und die Gesundheit der Staatsbürger entsteht, beschränkt; 2) zu solchen Polizei-Verordnungen — abgesehen von provisorischen, durch Gefahr im Verzuge bedingten Verordnungen — die Zustimmung der Communal-, Kreis- oder Provinzial-Vertretungen erfordert wird; 3) die Städte berechnet werden, in welchen ferner königliche Polizei-Behörden zur Verwaltung der Polizei in den Stadtbezirken bestehen bleiben können; 4) anzuerkennen ist, daß den Communen, welche die Polizei-Verwaltung zur Zeit führen, solche nur durch Gesetz entzogen werden darf; 5) außerdem ausgesprochen wird, daß der Staat überall die gesammten Kosten der von ihm und durch seine Behörden geführten Polizei-Verwaltung zu tragen habe; endlich 6) diejenigen Gegenstände der Polizei-Verwaltung zu bezeichnen sind, welche auch in den Städten, in denen der Staat unmittelbar die Polizei verwalten läßt, den Communen Behufs der Verwaltung durch ihre Behörde und auf ihre alleinige Kosten verbleiben und überlassen werden müssen.“ — In Betreff der Verhandlungen über die öffentliche Gesundheitspflege wird der „Hamb. Corr.“ geschrieben, daß eine bezügliche Vorlage des Reichskanzlers bereits im Beginn der letzten Session an den Bundesrath gelangt, in Folge der Ueberhäufung der Arbeiten aber nicht einmal in den Ausschüssen berathen worden ist. Der betreffende Ausschuß hat nun in einer Sitzung den Ministerresidenten Dr. Krüger zum Referenten über die Vorschläge des Reichskanzlers ernannt, welche bekanntlich dahin gehen, die Kosten der Herstellung des Reichsamts zunächst versuchsweise aus dem Dispositionsfonds des Reichskanzleramtes zu bestreiten, so daß also die Zustimmung des Reichstages in diesem ersten Stadium der Angelegenheit nicht nothwendig sein würde. — In Betreff der mehr erwähnten Gesetzesvorlage wegen der Gewährung von Servisgeldern an Civil-Beamte hört die „D. R.-Corr.“, daß gegenwärtig ein Stillstand in dieser Frage eingetreten ist, der dadurch hervorgerufen sein soll, daß von maßgebender Stelle dem Reichskanzler in Erwägung gegeben worden ist, daß bei der Gewährung der Serviszulagen auf den gleichzeitig militärischen Charakter des betreffenden Beamten Rücksicht zu nehmen sei. In Folge dessen sollen, wie dem Blatte mitgetheilt wird, die Verhandlungen über diese Angelegenheit, welche beinahe bereits bis zum Schlusse geführt waren, wiederum von vorne und zwar auf einer anderen Basis aufgenommen worden sein.

— Wie die „Fr. Ztg.“ hört, wird das außergewöhnliche Bestehen der Berliner Theatercensur zum Gegenstande der Erörterung in der nächsten Kammersession werden und dabei namentlich auch das neue Strafgesetzbuch als Unterlage für das zu Unrecht bestehende Polizeigebot dienen. In früherer Zeit wurde sogar mitunter ein Polizeibeamter ins Theater geschickt, um mit dem von der Polizei eingerichteten Exemplar Controle zu üben. Auch werden noch andere Materialien gesammelt werden.

Kosten, 25. Sept. Der heutige „Dziennik. Pozn.“ bringt einen Brief des Erzbischof Ledochowski, in welchem derselbe dem Probste Dr. Jazdzewski erklärt, daß er seinerseits Nichts dagegen einwenden könne, wenn er die Wahl zum Reichstagsabgeordneten übernimmt, daß Hr. Jazdzewski jedoch in diesem Falle für genügende Stellvertretung selbst zu sorgen habe. Wie der „Dziennik“ meint, wird diese Erklärung des Erzbischofs auch die Geistlichen bestimmen, dem Probste ihre Stimme zu geben und für dessen Wahl zu wirken, da sie bisher im Zweifel darüber waren, ob auf Grund eines früheren erzbischöflichen Verbots es ihnen gestattet sei, für einen Geistlichen zu agitiren. Die Aufstellung des Probstes Jazdzewski als Candidat für den Reichstag erscheint durch die obige Erklärung des Erzbischofs als ein Compromiß zwischen der ultramontanen und der nationalen Polenpartei. Den Wünschen der ersteren wird dadurch Rechnung getragen, daß ein Geistlicher seit langen Jahren wieder zum ersten Male als Abgeordneter gewählt werden soll; gleichzeitig convenirt dieser Geistliche aber auch der nationalen Polenpartei, da derselbe durch seine Antecedentien, sowie durch seine offene Erklärung genügende Bürgschaft dafür liefert, daß er fest zu dieser Partei stehen werde.

Aus Elsaß-Lothringen, 23. Sept. schreibt man der „K. Z.“: Einen grellen Gegensatz zu der immer mehr aufblühenden Stadt Straßburg bildet die nunmehrige Grenzfeste Metz. Wer sich noch irgend welcher angenehmen Täuschung über die Zahl der Auswanderer hingeben möchte, der besuche die dortigen Eisenbahn-Güterhallen und er wird sich enttäuscht, d. h. bestätigt finden, daß die Auswanderung leider eine massenhafte ist. Der Zuzug durch Deutsche entspricht bis jetzt keineswegs dem Abzuge, und noch scheint das deutsche Capital wenig Lust zu haben, sich in Metz niederzulassen. Was Metz verloren, das hat Nancy gewonnen. Dorthin zieht sich, wenigstens vorübergehend, der Strom der elsässisch-lothringischen Auswanderung. Seit 18 Monaten hat sich die Bevölkerung dieser Stadt beinahe verdoppelt, und es ist zu berechnen, daß, wenn Europa sich eines dauernden Friedens erfreut, diese Stadt binnen zehn Jahren eine Bevölkerung von wenigstens 80,000 Seelen zählen wird. — Lassen Sie sich noch mittheilen, daß man in Straßburg sehr bestimmt von einem bevorstehenden Rücktritt des Bürgermeisters Lauth spricht. Lauth glaubte, sich stützend auf die Thatsache, daß er sein Mandat als „Maire“ übernommen habe, der Anordnung des Bezirks-Präsidiums, den Titel „Bürgermeister“ zu führen, nicht nachkommen zu sollen oder zu müssen. Um schließlich nicht den Kürzeren zu ziehen, zöge nun Lauth vor, abzudanken, oder mit anderen Worten: sein wichtiges Amts, zu dem ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berufen, einer Marotte zu opfern. Begeht Hr. Lauth wirklich diese Thorheit, was wir aus Achtung für seinen Character noch nicht glauben wollen, so beleidigt und schädigt er seine Mitbürger und nicht die deutsche Regierung, welcher es schließlich gleichgültig sein kann, wer Bürgermeister in Straßburg ist. Gegenwärtig ist Hr. Lauth krank.

Oesterreich.

Wien, 26. Sept. Erzherzog Heinrich, ein Vetter des Kaisers, war bekanntlich in Ungnade gefallen, weil er sich ohne Einwilligung des Kaisers vor 4 Jahren mit der Opernsängerin Leopoldine Hofmann verheirathet hatte. Seiner militärischen Würden enthoben, lebte der Erzherzog seitdem auf einer Villa bei Luzern, wo seine Gemahlin, die jetzt den ihr vom Könige von Bayern verliehenen Titel einer Gräfin v. Waideck führt, vor etwa zwei Monaten von einem Mädchen entbunden wurde. Dieses frohe Ereigniß und die spezielle Fürsprache der sächsischen Königsfamilie bei dem Besuche des Kaisers in Dresden haben nun wieder das Herz des letzteren erweicht. Der Erzherzog ist wieder in seine Feldmarschall-Charge eingesetzt nnd wird nächstens nach Oesterreich heimkehren.

Schweiz.

Bern, 24. Sept. Die ehemaligen Ingenieure vom Mont-Cenis-Tunnel haben sich noch nicht für den Eintritt in den Vertrag mit Favre über Ausführung des großen Gotthard-Tunnels entschieden und derselbe wird die Arbeit ganz allein auf eigene Rechnung durchführen. Er beabsichtigt, die mechanische Bohrung so schnell als möglich in Anwendung zu bringen und die Luftcompression mit Dampfmaschinen zu bewerkstelligen. Bis zur Function der hydraulischen Motoren werde wohl ein Jahr vergehen. Mit einem täglichen Fortschritte auf jedem der beiden Angriffspunkte bei ca. 1 Meter Handarbeit und 3½ Meter bei Maschinenbohrung rechne Favre im ersten Baujahre, d. h. bis 1. Juni 1873, schon nahe an 1500 Meter Tunnel zu verstollen, incl. der 145 Meter des Richtungstunnels bei Airolo, wofür ca. 7 Millionen erforderlich seien. Sollte sich dieser Fortschritt in der That verwirklichen, so wäre für jedes spätere Baujahr auf eine Gesammtleistung von 2400 Meter und auf eine Vollendung des Tunnels in 7 Jahren zu rechnen.

England.

— Die regierenden Häuser und zugleich die englische Musik sind um einen Künstler reicher geworden. Ein vom Herzog von Edinburgh componirter und der Prinzessin von Wales gewidmeter „Galathea-Walzer“ wurde in diesen Tagen von fünf Militär-Musikbanden und dem Orchester der italienischen Oper in einem Concert in der Albert-Halle aufgeführt und mit großem Beifalle aufgenommen. Der Componist wurde gerufen und trat an die Brüstung seiner Loge, um dem Publikum durch Verbeugungen zu danken. — Nach Mittheilungen des „Daily Telegraph“ soll der König von Abessinien sich schriftlich an die europäischen Regierungen gewandt haben, um deren Intervention gegen die Anschläge Aegyptens zu erlangen.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. „Bien Public“ enthält folgende Note: „Alle Gerüchte in Betreff der Rückkehr der Nationalversammlung und der Regierung nach Paris, der Errichtung einer Vice-Präsidentschaft und anderer Verfassungsfragen sind falsch oder verfrüht. Die Regierung ist im Augenblick hauptsächlich mit der Revision des englischen Handelsvertrags beschäftigt.“ — Gambetta setzt seine Rundreise durch Savoyen fort. Gestern war er in Albertville, wo er mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Auf seinem Weg von Chambery nach Albertville hatte er eine große Anzahl von Deputationen empfangen, die ihn beglückwünschten. In Albertville hatte man zu seiner Ehre ein Frühstück veranstaltet, an welchem sich ungefähr 150 Personen betheiligten. Der Maire brachte einen Toast auf den Ehrengast aus, dieser sprach dann in seiner Antwort von der Trefflichkeit des republikanischen Regimes, der man die so große Sympathie der Savoyarden für Frankreich verdanke; er vertheidigte die französische Nation gegen die vom Auslande erhobene Beschuldigung der clericalen Gesinnung, begrüßte das junge und einige Italien und trank auf die unzerstörbare Anhänglichkeit Savoyens an Frankreich. Seine Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Reise des ehemaligen Dictators ist insofern von Wichtigkeit, als er sich bekanntlich zur Aufgabe macht, die separatistischen Ideen in Savoyen zu bekämpfen.

— Bis jetzt hatte sich nur die officielle Damenwelt dazu bestimmen lassen, sich an der großen Wallfahrt nach Lourdes (6. October) zu betheiligen. Wie man aus den ultramontanen Blättern erfährt, wird eben auch eine gewisse Anzahl von Deputirten sich der „großen nationalen Kundgebung“ anschließen. An die Spitze dieser Deputirten hat sich der Marquis de Franclieu gestellt. Derselbe veröffentlicht in den clericalen Blättern folgende Bekanntmachung: „Wallfahrt nach Lourdes. Der Hr. Marquis de Franclieu hat die Ehre, seine Herren Collegen, welche sich der Ceremonie, die am 6. October in den Grotten von Lourdes stattfindet, anschließen wollen und die wünschen, sich der Banner-Procession zuzugesellen, zu benachrichtigen, daß sie persönlich Karten erhalten werden. Sie müssen sich deshalb am 6. October um 12½ Uhr präcis auf dem Platze von Lourdes, vor dem Thore des Hotel Laffitte, einfinden.“ Wie es scheint, wird sich also ein Theil der officiellen Repräsentation Frankreichs an dem Werke der weiteren Verdummung des französischen Volkes betheiligen.

— Die bisher an Abd-el-Kader gezahlte Pension von 40,000 Francs ist um die Hälfte verringert worden.

Schweden.

Stockholm, 22. Sept. Ueberall werden jetzt für die nächsten drei Jahre die Repräsentanten in der zweiten Kammer gewählt, ja viele derselben sind bereits ernannt; in Stockholm, wo 13 gewählt werden, ist dazu der 27. d. M. angesetzt. Jeder dieser Repräsentanten erhält für die auf 4 Monate bestimmte Dauer eines Reichstages 1200 Rth. Diäten. Außerdem sind in allen Län die Landstings versammelt, um über die communalen Angelegenheiten der ländlichen Districte zu berathen. — Die Stockholmer Bürgerschaft hat auf ihre Kosten drei Schulen eingerichtet, in denen an den Sonntagen und Dienstagen jeder Woche sowohl älteren als jüngeren Personen für die geringe Abgabe von 1 Rth. im Halbjahre Unterricht im Schreiben, Rechnen,

---

Stadt-Theater.

*** Freitag Abend sahen wir das Benedix'sche Lustspiel: „Das Lügen“. Die meisten Stücke dieses Dichters haben die gleiche Art des Aufbaues; nach einer etwas gedehnten Grundlegung für die Handlung, kommt diese in immer lebhaftere und lebhaftere Bewegung, die gegen den Schluß in der krausesten und lustigsten Verwirrung ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt. Für die Wirkung des Ganzen ist diese Anlage der Stücke vortheilhaft. Denn obwohl der Verfasser zuerst mit Mühe das Interesse fesselt, hält er es doch dann um so sicherer fest und steigert es regelmäßig fort bis zum heiteren Abschluß. „Das Lügen“ gehört zu denjenigen Benedix'schen Stücken, die sich wohl noch längere Zeit auf dem Repertoire halten werden. Ist auch das eigentliche Motiv des Stückes — ein grundehrlicher Mensch versucht, ohne recht klaren Grund, in virtuosenhafter Weise zu lügen und muß die Folgen tragen — von höchst zweifelhaftem Werth; laufen auch nebenbei noch allerlei Unwahrscheinlichkeiten mit unter; sind endlich die Charaktere nur ziemlich flüchtig skizzirt, so sind doch diese letzteren originell und interessant, und namentlich ist eine so urkomische Verwickelung gegeben, daß der Dichter alle kritischen Bedenken unter der Fülle der Heiterkeit, die er verbreitet, vergessen läßt.

Die neuliche Darstellung machte im Ganzen einen guten Eindruck, nur hätten wir bei der Katastrophe im 3. Act ein etwas lebhafteres Zusammenspiel gewünscht; hier hielt eigentlich nur Hr. Resemann das entsprechende Tempo ein. Der genannte Herr spielte den improvisirten Lügner mit dem besten Humor. Ihm sowohl, wie den HH. Ellmenreich, der den beständig auf der Melodien-Suche begriffenen Componisten, und Hertel, der den menschenfeindlichen Haindorf gab, gelang es ihre Partien mit der nöthigen characteristischen Färbung durchzuführen. Frl. Doppel (Karolina) und Fr. Resemann-Stolle (Hildegard) spielten ihre Rollen natürlich und wahr. Frl. Eppner (Sophie) geht mit großem Eifer an ihre Aufgaben, vielleicht mit etwas zu viel. Das überscharfe Betonen, nicht allein der vom Dichter gegebenen Pointen, sondern auch da, wo erst durch das Hervorheben Bezüglichkeiten entstehen, vertrug sich nicht recht mit der gemüthlichen Atmosphäre des Benedix'schen Stückes; die Schwäche im Wesen Sophiens, über die wir lächeln sollen, gewinnt durch jene Schärfe der Rede den Anschein einer höchst bedenklichen, nicht weniger als verzeihlichen Charactereigenschaft. Hr. Lejeune fand sich mit der Partie des leichtsinnigen Studenten gut ab. Hr. Böllmy wußte den ziemlich unmöglichen Meusler durch seine Komik recht ergötzlich zu gestalten.

Die Kaiserin Charlotte.

Man schreibt der „Lütticher Ztg.“ vom 17. September aus Brüssel: Ich habe mir für eine Woche politischer Windstille einige Details aufbewahrt, die mir über das Leben der unglücklichen Kaiserin im Schlosse Tervueren mitgetheilt wurden und die ohne Zweifel das Publikum interessiren dürften. Der physische Zustand der unglücklichen Fürstin ist besser, als er je gewesen; er hat sich seit zwei Jahren gekräftigt; doch ist keine Veränderung und Verbesserung in ihrem geistigen Zustande eingetreten. Die Unvernunft bleibt constant; sie ist in eine Art bewußten Kindischwerdens degenerirt, das aber von jeder Heftigkeit und Widerstandssucht frei ist. Die Kaiserin hat einen verdüsterten, wegwerfenden, häufig herrschsüchtigen, doch wieder milden und ruhigen Geist, und wenn man alle ihre Launen, zumal solche, die ihr nur schaden könnten, befriedigt, ergiebt sich für sie kein Anlaß, sich empfindlich zu quälen. Sie lebt sehr zurückgezogen und so zu sagen allein in zwei Gemächern des Schlosses, wo sie selber jeder Mühewaltung ihres kleinen Haushaltes vorsteht.

Die einzige Person, deren Gesellschaft sie bevorzugt, der sie zugethan ist und die auf sie einen entscheidenden Einfluß übt, ist der gelehrte und geschickte Doctor H., der mit ihrer ärztlichen Leitung betraut wurde. Sie empfängt ihn jeden Morgen eine halbe Stunde und scheint nach jedem Besuche sehr beruhigt. Neunundzwanzig andere Personen jeden Ranges, die ihr Haus bilden, erfreuen sich durchaus nicht einer solchen Gunst; die Kaiserin empfängt ihre Dienstleistungen mit Widerwillen und weist diese häufig zurück. So dinirt sie immer allein und stehend; sie holt sich selber aus dem anstoßenden Cabinete die Gerichte, die man für sie dort hinstellt; sie holt diese, eines nach dem andern, und trägt die Teller an den früheren Ort. Diese Manie ist jedenfalls eigenthümlich, sie hat aber noch andere; so läßt sich die Kaiserin nicht nehmen, selber das Feuer im Kamin und sämmtliche Kerzen anzuzünden. Sie friert sehr und will immer helles Feuer. Um ein Unglück zu verhüten, hatte man ein Gitter mit Verschluß vor dem Kamin angebracht; diese Vorsicht hatte sie sehr aufgeregt, und sie hat sich darüber lebhaft bei den Leuten, die sich ihr näherten, beklagt; diese aber konnten ihr nicht den Schlüssel ausliefern. Der Doctor H. trat als Vermittler auf und nahm mit seiner gewohnten Milde die Partei der Kaiserin; er gab ihr scheinbar vollkommen Recht, zankte ihre Umgebung aus und ließ den Kamin öffnen. Seitdem verwahrt die Kaiserin den Schlüssel, hat eine kindische Freude daran, sich dessen zu bedienen, und hält für einen großen Sieg die Concession, die sie ihrem Arzte entrissen hat.

Die meiste Zeit verbringt sie damit, Depeschen an Napoleon III. zu schicken, den sie noch immer auf dem Thron in den Tuillerien glaubt; auch verkehrt sie mit Geistern, die, wie sie sagt, in den oberen Stockwerken des Schlosses hausen und deren Sprache zu verstehen und ihre Rathschläge zu befolgen sie sich rühmt. Sie läßt sich jeden Augenblick eine reiche Toilette machen und breitet sie sämmtlich über Fauteuils oder bekleidet damit Gliederpuppen, mit denen sie das Ceremoniel großer Hof-Empfänge ausführt. In ihren Augen repräsentiren diese Kleider und Hüte, die übrigens mit dem besten Geschmacke ausgewählt werden, Damen von Frankreich und Mexico. Sie schmeichelt den Einen und beschimpft wieder Andere und so verstreicht für sie ein Theil der Zeit. Uebrigens zieht sie diese Kleider nie selber an und trägt nur Morgenanzüge oder Bademäntel. Neulich verschnitt sie ihr prächtiges Haar so kurz als möglich und schmückte damit eine ihrer Gliederpuppen; das aber hindert sie nicht, sich jeden Morgen von einer ihrer Dienerinnen, die sie ausnahmsweise zu sich läßt, coiffüren zu lassen. Diese Frau ist natürlich in großer Verlegenheit, diese unmögliche Arbeit zu vollbringen; sie stellt sich aber, als ob sie das Haar kämme und strähle, was Ihrer Majestät genügt. Von Zeit zu Zeit läßt sie sich herbei, eine Promenade im Parke, aber ohne Gefolge zu machen. Dann läuft sie mehr als sie geht und die Frauen, die sie aus der Ferne überwachen müssen, haben alle Mühe, ihr zu folgen. Keine Zuneigung verblieb in ihrem Herzen, selbst nicht für ihre Brüder, die sie doch so sehr lieben, auch nicht für die Königin, die seit dem ersten Tage der traurigen Katastrophe mit keinem Beweise der thätigsten Theilnahme gespart hatte. Die Königin wird von ihr nicht mehr empfangen, noch weniger der König und der Graf von Flandern; ihre Verwandten müssen sich daher begnügen, jeden Tag sich durch Fremde Nachricht geben zu lassen oder sie im Parke, wohin sie sich incognito begeben, zu beobachten. Die Furcht, vergiftet worden zu sein, ist gewichen, denn die Kaiserin ißt mit einem seltenen Appetite von Allem, was man ihr in das erwähnte Nebenkabinet bringt. Sie geht ohne Bedienung in ihr Bett, das sehr bescheiden ist, und läßt Niemanden beim Lever oder im Bade zu, das sie sehr häufig nimmt.

Die Ansicht steht nun schon allgemein fest, daß eine Heilung dieser Geistesstörung unmöglich geworden ist; nicht die Kunst und auch die Natur hat keine Mittel mehr, um hier segenbringend zu wirken. Diese Ueberzeugung ist um so peinlicher, da die vortreffliche physische Gesundheit der Kaiserin auf ein langes Leben schließen läßt.

Orthographie, Buchführung und andern für das tägliche Bedürfniß nothwendigen Kenntnissen Unterricht ertheilt werden soll.

Spanien.

— Aus einer Note des „Tiempo“ geht hervor, daß die Justizbehörde beschlossen hat, jene Journale mit Beschlag zu belegen, welche auf den **Attentatsprozeß** bezügliche Documente veröffentlichen. Der „Imperial“ und die „Epoca“, welche angefangen hatten über die Affaire zu berichten, haben demzufolge ihre Meldungen eingestellt.

Asien.

Yokohama, 22. Juli. Endlich ist die **Eisenbahn** von hier nach Schinagawa und zwar ohne alle Ceremonie, dem Publikum geöffnet, zum großen Erstaunen der Japanesen, welche sich nur in kleiner Zahl entschlossen, die erste Excursion mitzumachen. In 4 Minuten ward Kanagawa erreicht, dann ging es durch die Paddy-Felder nach Tsuruma und Kawasaki nach ferneren 10 Minuten. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter über die Logo-Brücke an das Ziel der Reise, welches nach 34 Minuten (für die ganze Tour) erreicht ward. Nach einem Aufenthalt von 25 Minuten ging der Zug zurück nach Yokohama und die Japanesen werden sich wohl nicht ferner zu überzeugen brauchen, daß diese Reiseart bequemer und schneller ist als in den Dschiuriki-Schas. Für Fremde ist es von noch viel größerem Interesse zu erfahren, daß nächstens ein Decret erscheinen wird, wonach denselben das ganze Inselreich offen steht, während wir bisher nur gewisse Theile und unter specieller Erlaubniß besuchen durften. Ein neues Decret erlaubt den **Geistlichen** aller japanischen Tempel alle Arten Fleisch zu essen, sich zu verheirathen und ihr Haar wachsen zu lassen; ferner dürfen sie bei ihren religiösen Functionen sich kleiden wie sie wollen. — Zu den Neuerungen gehört noch, daß ein in Frankfurt angefertigtes **Papiergeld** jetzt in Circulation kommt; es wird seinen Cours wohl nicht lange bewahren, da die letzten Erfahrungen die Leute kopfscheu gemacht haben. Diese Kassenanweisungen gleichen den amerikanischen, und haben die Worte „Imperial Iapanese Treasury“ darauf gedruckt, während alles andere in japanesischer Schrift ist. (Allg. Ztg.)

Danzig, den 29. September.

* [**Wie's gemacht wird.**] Ein Correspondent des hiesigen „Katholischen Kirchenblatts“ „aus der **Koschneiderei**“ (Conitzer Gegend) mahnt in No. 78 seine Landsleute, daß „jetzt die langen Winterabende kämen, für welche ein **nützlicher Zeitvertreib** besorgt werden müsse“. Als solchen Zeitvertreib empfiehlt er „ganz besonders die „„Alte und Neue Welt““. „Daneben“, sagt der Mann weiter“, „muß es aber eine **Ehrensache** sein, daß Ihr **möglichst zahlreich** das „**Danziger Kirchenblatt**“ zum 1. October bestellt. In Lichnau, Frankenhagen, Osterwik, Schlagentin, Dt. Cekcyn und Damerau müssen **wenigstens** je 8—10 Exemplare gelesen werden, in den kleinen Dörfern der Koschneiderei und Umgegend **wenigstens** je 4—6. Es ist eine **Schande**, wenn z. B. in Dt Cekcyn, **wo verhältnißmäßig die reichsten Leute der Koschneiderei wohnen, mit knapper Noth ein einziges Exemplar gehalten wird.** Die Herren Pfarrer werden Euch, liebe Landsleute, schon behilflich sein, wenn Ihr nicht wißt, wie Ihr die Bestellung auf der Post machen sollt. Vielleicht auch nehmen Sie selbst die Sache in die Hand, um diesen und jenen zu bestimmen, ein katholisches Blatt und vor **Allem unser Kirchenbatt** zu halten. Doch den hochwürdigen Herren will ich hier keine Vorschriften machen, da sie selbst besser wissen wie ich, was dem katholischen Volke **nöthig, nützlich und angenehm ist.**“

* [**Statistik.**] Vom 20. Sept. bis incl. 26. Sept. sind geboren (excl. Todtgeburten) 34 Knaben, 37 Mädchen, Summa 71; gestorben 27 männl.. 20 weibl., Summa 47 Personen. Todtgeboren 1 Knabe, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 17, von 1—5 J. 8, 6—10 J. 1, 11—20 J. 1, 21—30 J. 1, 31—50 J. 9, 51—70 J. 9, über 70 J. 1. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 8 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Keuchhusten 4 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an katarrhal. Fieber und Grippe 4 Kind., an Schwindsucht 5 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind., 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 2 Erw.,

* **Der Wasserstand der Weichsel in Warschau** war am 28. d. 8 F. 3 Z.

⚭ **Aus Westpreußen**, 27. Sept. Bekanntlich ist es das Bestreben der polnischen Agitationspartei in Westpreußen, allenthalben, wo das polnische Nationalbewußtsein unter der Bevölkerung erloschen ist, dasselbe durch Anwendung aller möglichen Mittel wieder zu erwecken. In **Ermland** sind diese Bemühungen, wie es scheint, bisher vollkommen fruchtlos geblieben und ebenso winzig scheinen die im **Kassubenlande** erreichten Resultate zu sein, wie dies ja wohl deutlich genug die von dortigen polnischen Bewohnern an den Kaiser gerichtete Adresse beweist. In der „Gaz. Tor.“ war nun vor Kurzem, um nur die Agitation nicht ruhen zu lassen, ein angeblich von einer **Bewohnerin des Kassubenlandes** verfaßter Brief enthalten, dessen Inhalt etwa folgender war: „Das Kassubenvolk bewahrt treu den polnischen Geist; im Herzen dieses Volkes verbindet sich das religiöse mit dem nationalen Gefühl; denn indem dasselbe seine religiösen Grundsätze gegen alles Fremdartige schützt, bewahrt es auch den polnischen Geist. Aber wie steht es mit der Sprache? Diese ist außerordentlich verstümmelt, indem viele deutsche Worte und Wendungen Eingang gefunden haben. Von dieser Seite droht Gefahr, und ist es demnach erforderlich, Mittel dagegen aufzusuchen; denn das Uebel wächst immer mehr, besonders gegenwärtig in Folge der Aenderung der Schulinspection. Wir wenden uns demnach an die Herzen unserer edlen polnischen Frauen und Jungfrauen im Kassubenland. Ihr könnt die Muttersprache vor dem Untergange bewahren, indem ihr einige Augenblicke Zeit den Kindern des Landvolkes weiht. Lehrt dieses heranwachsende Geschlecht in freien Augenblicken lesen, schreiben und rechnen, und leitet die Kinder dazu an, daß sie die Muttersprache rein sprechen und alle Beschwerden für das Wohl der polnischen Gemeinschaft ertragen lernen. Heilsam wäre es auch, Sonntags, wenn das Volk frei von Arbeit ist, demselben vorzulesen, oder sogar, wenn die Leute lesen können, ihnen Volksbücher und Zeitschriften nach Hause mitzugeben. Aber woher die letzteren nehmen? Gewiß wird jede von Euch gern ihre Ausgaben zu Putz und Vergnügungen beschränken, um dadurch die Möglichkeit zu erzielen, daß das Kassubenvolk in der Muttersprache unterrichtet, und in demselben der Funken der Aufklärung angefacht werde, die uns überall, hier aber wohl am meisten fehlt. Dreist also ihr Jungfrauen aus dem Kassubenland! Es ist das ein ehrenvoller Kampf für Euch mit den Elementen des Fremden und der Finsterniß! Fürchtet nicht die Schwierigkeiten der Mühen, sondern beginnt mit kräftigem Willen das Werk!“

Vermischtes.

— **Fromme Kegelspieler** sind die auf dem ehemals d'Esteschen Gute Buchheim im Salzburgischen angesiedelten Redemptoristen. Die würdigen Herren Patres verwenden nämlich als Einsatz beim Kegelspiel — **Ave Maria's**. Der Verlierende muß nämlich soviel Ave Maria's, als er verspielt hat, zu Gunsten des Gewinners beten. Das ist doch gewiß tiefes religiöses Gefühl, und — wenn einer „alle Neune“ schiebt, so ist sein Seelenheil gesichert.

— Die am 28. September ausgegebene Nr. 36 der „**Gegenwart**“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Kampf zwischen Kirche und Staat. Von Eduard von Hartmann. — Ein Nachwort zu den Universitätsfesten dieses Jahres. — Literatur und Kunst: In Graubünden. Von Ferdinand Freiligrath. — Ein Reformator der deutschen Schaubühne. Von Hans Hopfen. II. Das Princip des Reformators. (Das historische Drama insbesondere.) III. Mittel zur Reform und Gesetzesvorschläge. — Die Eröffnung des Wiener Stadttheaters. Von Paul Lindau. — Culturhistorisches. Die schwäbische Industrieausstellung von 1871 in Ulm in Briefen von L. Walesrode. Von —r. — Offene Briefe und Antworten. An J. B. von Schweitzer.

Zuschrift an die Redaction.

In einer der letzten Nummern dieser Zeitung war die Nachricht enthalten, daß die Verwaltung der Staatsbahnen den Theilnehmern der in den nächsten Tagen in Weimar stattfindenden Versammlung von Directoren und Lehrern der höheren Töchterschulen in der Art eine Vergünstigung gewährt, daß dieselben bis zu einer bestimmten Zeit freie Rückfahrt genießen, während ein Gesuch des Ausschusses für die preußische Provinzial-Lehrerversammlung, die ebenfalls in diesen Tagen stattfindet, ebenso wie das seiner Zeit von dem Comité der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung um dieselbe Vergünstigung für die an diesen Versammlungen theilnehmenden Lehrer zwar von den Verwaltungen sämmtlicher Privatbahnen genehmigt, jedoch von denen der Staatsbahnen, namentlich der Direction der Ostbahn abschläglich beschieden wurde. Da nicht anzunehmen ist, daß bei den Theilnehmern der Weimarer Versammlung eine größere Bedürftigkeit vorausgesetzt wird, so bleibt nur die Vermuthung übrig, daß der Nutzen dieser Conferenz viel höher veranschlagt wird, als der der Lehrerversammlungen, und ist nur zu bewundern, mit welcher Sicherheit das pädagogische Urtheil der betr. Eisenbahn-Direction die Werthe von pädagogischen Versammlungen abzuwägen weiß. s.

Meteorologische Depesche vom 28. Septbr.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,9	+ 1,9	O	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—		fehlt.
Petersburg	333,5	+ 4 6	SO	mäßig	bedeckt, Nebel.
Stockholm.	339,7	+ 7,3	SSO	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Moskau ..	329,4	+ 5,1	S	mäßig	Regen.
Memel ...	332,7	+ 8,8	SW	Sturm	trübe, Regen.
Flensburg.	329,5	+ 9,3	SW	mäßig	bedeckt, Regen.
Königsberg	333,1	+ 7,4	SW	stark	bedeckt, Regen.
Danzig ...	333,0	+ 8,3	WSW	heftig	bed., gest. u. Nchts.
Putbus. ..	—	—	—	—	fehlt. [SturmRg.
Stettin ...	333,9	+ 8,4	SW	stark	bedeckt, gest. Reg.
Helder....	332,1	+10,2	WSW	stark	—
Berlin ...	333,8	+ 9,5	W	lebhaft	ganz trübe, Reg.
Brüssel...	334,2	+11,6	SW	stark	bew Windstöße i.
Köln	334,0	+10,2	SW	lebhaft	bedeckt. [Interv.
Wiesbaden	333,0	+ 9,4	SW	lebhaft	bewölkt.
Trier.....	332,0	+10,0	SW	Sturm	trübe, gest. stürm.
Paris	337,6	+ 9,5	SW	s. stark	wenig bewölkt.

(Eingesandt.)

Der Vorzug einer schönen und geläufigen Handschrift ist für Jeden von unleugbarem Werthe; sie empfiehlt den Schreiber im äußeren Verkehr gerade so, wie dies im persönlichen durch ein angenehmes Aeußere geschieht. Wer möchte sich diese Fertigkeit nicht aneignen? Mancher denkt aber in seiner Zaghaftigkeit, wie soll ich, der jahrelang so schauderhaft geschrieben, die ungelenkig gewordenen Finger und Handgelenke noch an eine kunstfertige Federführung gewöhnen? Man mache nur einen Cursus bei dem Kalligraphen Hr. Hermann **Kaplan** durch, dessen Unterricht bereits bei 60 hiesigen Schülern in verschiedenen Schriftarten von bestem Erfolg gekrönt ist und man wird zu einer ganz anderen Ueberzeugung kommen.

Eltern und Vormünder werden auf eine Lehr- und Erziehungsanstalt aufmerksam gemacht, die, vermöge ihrer eigenthümlichen Organisation einen günstigeren Boden für die Entwickelung von Knaben abzugeben geeignet sein dürfte, als die gewöhnlichen öffentlichen Anstalten mit ihren meist überfüllten Klassen. Während letztere nämlich nur Schulen sind, die des zweiten Factors, der Familienmitwirkung, bedürfen, wenn ihre Schüler gedeihen sollen, versieht das **Pädagogium Ostrowo bei Filehne** zugleich die Pflichten der Schule und der Familie und wirkt dadurch einheitlicher und durchschlagender. Die Anstalt fördert in 7 normalen Schulklassen die Zöglinge, die ihr von nah und fern, besonders zahlreich aus großen Städten (aus manchen Familien zu 4 auch 5 Brüdern) zugeführt werden, von Septima bis Prima in Gymn.- und Realabtheilungen. **Uebrigens ist dieselbe auch berechtigt, Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst auszustellen.** Für Schüler, die einer besonderen Anregung, einer individuellen Berücksichtigung und eingehenderen Fürsorge bedürfen, sind Special-Lehrcurse à 12 Mitgl errichtet, in welchen ihnen Gelegenheit geboten wird, Versäumnisse früherer Jahre noch nachzuholen und namentlich die Berechtigung zum einj. Dienst möglichst schnell zu erreichen. Die Aufnahme sittlich verwarloster Zöglinge ist jedoch ausgeschlossen. Näheres besagen die Prospecte.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der mit dem Sitze zu Königsberg i. Pr. und einer Zweigniederlassung zu Danzig unter No. 889 eingetragenen Firma

H. Lachmanski

Inhaber Kaufmann Herrmann Lachmanski zu Königsberg vermerkt worden, daß die hierorts errichtete Zweigniederlassung aufgehoben und die Firma hier erloschen ist.

Danzig, den 26. September 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (5524)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 246 die hierorts unter der Firma

Kiehl & Pitschel

von den Kaufleuten Herrmann Kiehl und Oscar Carl Pitschel zu Danzig errichtete Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Danzig, den 26. Septbr. 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (5523)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Eigenthümer **Erdmann Thoms** und dessen Ehefrau **Charlotte Justine**, geb. **Schmidt**, gehörigen, in Junkeracker belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 52 und No. 62 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 7. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beider Grundstücke 37 Are 30 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden 22/100 Rt.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 8 Rt.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 23. Sptember 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht

Der Subhastationsrichter. (5462)

Assmann.

Der Concurs über das Vermögen der Wittwe **Caroline Maria Reessing** von hier, ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Danzig, den 20. September 1872.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Licitation

über stehendes Holz.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung und der Hypothekengläubiger, wollen wir die Stammholz-Bestände unseres städtischen, ungefähr 844 Morgen (215 Hektare) reine Holzbodenfläche betragenden Frischingswaldes, 1½ Meilen vom Bahnhof Lindenau und dem schiffbaren Pregel entlegen, in öffentlicher Licitation verkaufen.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Montag, den 28. October d. J., Vormittags 10 Uhr**

in unserem Geschäftszimmer anberaumt. Der Förster Fischer ist angewiesen, jedem Kaufliebhaber die Grenzen des Waldes behufs Besichtigung der Holzbestände anzuweisen. Die Werthberechnung, sowie die Verkaufsbedingungen liegen hier stets zur Einsicht bereit, auch werden solche auf Verlangen gegen Copialien zugesandt. (5326)

Friedland in Ostpr., 18. Sept. 1872.

Der Magistrat.

Wolff.

Bekanntmachung.

An unserer Realschule I. Ordnung soll die 4. ordentliche (deutsche) Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 850 Rt. verbunden ist, sofort anderweit besetzt werden. Bewerber, welche die facultas docendi im Deutschen oder in der Geschichte für **alle** Klassen und im Latein für die **mittleren** Klassen besitzen, werden um schleunige Meldungen ersucht.

Posen, den 27. September 1872.

Der Magistrat.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auf unserer Bahnstrecke Danzig-Zoppot werden die bisher an jedem Tage Abends eingelegten beiden Extrazüge III. und IV. mit den Abfahrtszeiten

aus Danzig 7 Uhr 48 Minuten Abends,
aus Zoppot 9 Uhr Abends

vom 1. October cr. ab nicht mehr gehen.

Stettin, den 24. September 1872.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Inventar-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. October cr., von 9 Uhr Morgens ab, werden wir zu Zellen, auf dem früher **Lobing**'schen Gehöfte, das uns durch Verkauf des Grund und Bodens überflüssig gewordene lebende und todte Inventarium bestehend aus:

9 Pferden, 2 Füllen, 20 Stück Rindvieh, darunter 7 Milchkühe und 2 Bullen, 1 Dreschmaschine, 1 Heckselmaschine mit Roßwerk, 4 Arbeits-, 1 Kasten und 1 Wasserwagen, sowie 1 Spazierschlitten. Verschiedene Arbeits- und 1 Paar Kutschgeschirre. Außerdem die vorhandenen Ackergeräthschaften, und das aus der diesjährigen Ernte gewonnene Roggen-, Weizen-, Hafer- und Erbsstroh und 1 Staken trockenen Klee, im Wege der Auction verkaufen, wozu wir Kauflustige hiemit ergebenst einladen.

J. Löwenthal & Abr. Bieber
in Mewe. (5411)

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in baarem Gelde durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Hypotheken-Capitalien,

kündbar und unkündbar, begeben wir unter günstigsten Bedingungen.
Die General-Agentur des Grund-Credit-Verband zu Graudenz.

Robert Knoch & Co.
(5535) Danzig.

Hypothekarische Darlehne

in jeder Höhe unkündbar und kündbar, begiebt

Otto Lindemann, General-Agent in Danzig.

NB. Landschaftlich abgeschätzte Güter werden bis zu 2/3 der landschaftl. Taxe beliehen.

Die Deutsche Hypothekenbank

in Berlin gewährt kündbare und unkündbare Darlehne zu billigsten Bedingungen. Nähere Auskunft giebt (5262)

T. Tesmer, Langgasse 29, General-Agent.

Societa Enologica Italiana.

Wein-Gross-Handlung,
Behrenstrasse 16, Berlin.

Echte Italienische Weine zu 7½ bis 20 Sgr.
Dessert-Weine von 20 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

Specialitá.

Asti spumante.	Lacrima Christi.
Barbera.	Monte pulvano.
Barolo.	Negrara.
Brachetto.	Prosevo.
Chiaretto.	Tokay d'Asti.
Grignolino.	Raboso.
Govia d'oro.	Vermouth di Torino.
Chianti.	Marsala.

Schwedischen Punsch,

ohne Zusatz kalt zu trinken, nur allein ächt bei

Ferdinand Bogdanski,
Pfefferstadt 42.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
eventuell **Southampton** anlaufend

D. Amerika	2. Oct. nach Newyork		D. Weser	9. Nov. nach Newyork	
D. Hermann	5. Octbr. „ Newyork		D. America	16. Nov. „ Newyork	
D. Berlin	9. Octbr. „ Baltimore		D. Baltimore	20. Nov. „ Baltimore	
D. Deutschland	12. Octbr. „ Newyork		D. Mosel	23. Nov. „ Newyork	
D. Bremen	16. Octbr. „ Newyork		D. Deutschland	30. Nov. „ Newyork	
D. Rhein	19. Oct. „ Newyork		D. Donau	7. Decbr. „ Newyork	
D. Leipzig	23. Octbr. „ Baltimore		D. Main	14. Decbr. „ Newyork	
D. Main	26. Octbr. „ Newyork		D. Leipzig	18. Decbr. „ Baltimore	
D. Köln	30. Octbr. „ Newyork		D. Hansa	21. Decbr. „ Newyork	
D. Hansa	2. Nov. „ Newyork		D. Weser	28. Decbr. „ Newyork	
D. Ohio	6. Nov. „ Baltimore				

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna

D. **Strasburg** 16. October D. **Frankfurt** 20. Novbr. D. **Köln** 18. December.
und ferner ein- oder zweimal monatlich.
Passage-Preise Erste Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**
D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. October. D. **Graf Bismarck** 7. November und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** conceff. Agent, 3. Damm No. 10.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Stettin—New-York.
Jeden Mittwoch. Zwischendeck 50 Thlr.

C. Messing in Berlin, Unt. d. Linden 20. und Stettin, Grüne Schanze 1a.

Ich litt seit zwei Jahren **sehr an Rheumatismus und Gicht,** auf Anrathen gebrauchte ich den

Balsam Bilfinger*)

und schon nach Gebrauch von 3 Flaschen bin ich nicht allein **meine großen Schmerzen gänzlich los,** sondern ich kann wieder, ohne zu hinken, gehen.
Dies attestire Ihnen gern, der Wahrheit gemäß.
Magdeburg, den 20. August 1872.

Johann Eiseler
aus Johanniswunsch b. Landsberg a. W.,
z. Z. in Magdeburg.

*) Depot für Danzig bei **Richard Lenz,** Droguenhandlung, Brodbänkeng. 44.
Preis 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., 1/2 Flasche 22½ Sgr.
NB. Vergrößerunghalber ist vom **15. September ab die Klinik nach der Alexandrinenstraße No. 26 in Berlin verlegt, woselbst sich eine Badeanstalt und großer Garten befinden.**

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Angefangene u. fertige Stickereien,

sowie Wollen-, Perlen-, Seidenmuster 2c. zu Teppichen, Schlummerkissen, Schuhen 2c. erhielt neue Sendung in sehr geschmackvollen Dessins. **Zur Stickerei eingerichtete Gegenstände** in Alabaster, Marmor, geschnitztem Holz, Leder-, Blech-, Bürsten- u. Korbwaaren, reiche Auswahl vorräthig. **Garnituren von Stickereien,** als: Teppiche, Fußkissen, Schlummerkissen, Fußsäcke, Reisetaschen, Tragebänder, Pelz- u. Leibgurten, Notizbüchern u. Cigarrentaschen werden nach neuester Art sauber garnirt.

J. Koenenkamp,
Langgasse 15.



Die Jugend-Bibliothek

von
Preuss, Portechaisengasse 3,
empfiehlt sich zum billigsten Abonnement.

Neujahrs-Gratulationskarten
zum
Jüdischen Neujahrsfeste
empfiehlt **Preuß,** Portechaisengasse 3.

Aechte Englische Cigarren-Zünder,
Aechte Wiener Salonzündhölzer,
Aechte Schwed. Sicherheitszündhölzer
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

---

1 feines Polysander-Mobiliar,

besteh. aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 8 Stühlen, 1 Sophatisch, 1 gr. Herren-Schreibtisch nebst Drehsessel, Etagère u. Klaviersessel ist **Jopengasse No. 62,** 2. Etage zu verkaufen. Auch 1 Copirpresse, 1 Stutzuhr, 1 Kleiderhalter. Zu besehen Sonntag von 9—5 Uhr.

Mein reichhaltiges Lager von Pfeiler u. Sopha-Spiegeln, Gardinenstangen u. -Haltern, Gypsfiguren empfehle zu auffallend billigen Preisen.
Reparaturen an defecten Baroque-Rahmen werden gut und billig effectuirt.
NB. Bilder und Spiegel werden auf's Billigste eingerahmt. (5491)

A. Stein,
Bildhauer u. Vergolder, Breitg. 118.

Ein Flügel-Pianoforte

von vorzügl. Ton u. Stimm. ist Umzugshlb. zu verkaufen Böttchergasse 15/16, 2 Trp. h.

Beste Maschinenkohlen, sowie inländische Rübkuchen und Viehsalz offeriren billigst

Sell & Schwartz
(5238) in **Mewe.**

Im **Goschiner Walde** bei Praust stehen mehrere hundert Klafter trockenes Brennholz verschiedener Sorten preiswürdig zum Verkauf. (5460)

Circa 25,000 Stück

2-jähriger Weißdorn zu Hecken sind zu haben bei (5507)

Rudolph Lebbe, Einlage p. Schiewenhorst.

Ein ganz wenig gebrauchter gut erhaltener **Braukessel** von über 2100 Liter Inhalt, ist zu einem soliden Preise zu verkaufen bei

C. Ahrens,
Danzig. Breitgasse 81.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein größeres Möbel-Magazin, als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden unter 5520 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, kann sofort in meine Officin eintreten. (5530)

Luedecke in Dirschau.

Eine anspruchl. Dame in gesetztem Alter, die 3—4 J. auf Stellen zur Stütze der Hausfr. gew. und die Kinder in den Anfangsgründen unterr. hat, dieselbe ist in Küche u. Wirthschaft so wie in Handarb. bew. und wünscht am liebsten in einer kathl. Familie oder beim Pfarrer Engagement. Gehalts-Ansprüche solide. Näheres durch (5485)

J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Recht gut empf. Gehilfen für alle kaufm. Branchen werden stets gut placirt durch

Schulz, Heiligegeistg. 105.

Die Tochter eines Gutsbesitzers in Pommern wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Näheres durch **B. Wöllmer,** Langefuhr 34.

Ein Hauslehrer (Pädagoge), welcher einen Knaben von 9 J. bis Tertia unterrichten kann, wird gegen 200 Rt. Gehalt zum sofortigen oder spätern Antritt gesucht. **Aug. Fröse,** Frauengasse No. 18, Annoncen- und Commissions-Bureau. (5495)

Für meine Buch- Kunst- & Musikalienhandlung suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Const. Ziemssen, Langg. 55.

Ein bescheidenes Mädchen, in gesetztem Alter, v. Lande (Pfarrerst.), i. d. Landwirthsch. erfahr. u. z. i. K. b., w. e. Engagem. z. Stütze d. Hausfr. a. d. Lande. Näh. d. **J. Hardegen.**

Tüchtige Zeitungssetzer

finden sofort dauerndes Engagement bei

W. Decker & Co., Posen.

„Der Bazar"

Illustrirte Damen-Zeitung
XVIIIter Jahrgang

Abonnements-Preis vierteljährlich nur **25** Sgr.
(in Oesterreich nach Cours).

Bestellungen auf das **vierte Quartal 1872** werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes angenommen und auf Verlangen Probe-Nummern geliefert.

Die Expedition des „BAZAR" in Berlin.

Die Königsberger Hartungsche Zeitung

(Auflage 7000),

das älteste und verbreitetste Blatt Ost- und Westpreußens, erscheint wöchentlich zwölfmal und bietet in seinem neuerlich bedeutend vermehrten redactionellen Theile: im Abendblatte eine täglich politische Uebersicht und Rundschau der Ereignisse; im Morgenblatte volksthümliche Leitartikel und regelmäßige Original-Correspondenzen aus Berlin, Wien, Leipzig, München, Petersburg, Moskau, den russischen Ostseeprovinzen u. s. w. Die Hartungsche Zeitung bringt ferner Original-Berichte aus allen größeren Städten der Provinz und wendet den localen Verhältnissen ihre volle Aufmerksamkeit zu, ebenso der Pflege eines reichhaltigen Original-Feuilletons. Dem Interesse des Handels unserer Stadt und der Provinz wird durch zuverlässige telegraphische Cours- und Handelsberichte Rechnung getragen. Besonders scheut die Hartungsche Zeitung keinen Kostenaufwand, um ihren Lesern im fernsten Osten Deutschlands durch zahlreiche und ausführliche politische Telegramme von allen wichtigen Weltereignissen sofortige Kunde zu geben.

Abonnementspreis bei den kaiserlichen Postämtern 2 Rt. 2½ Sgr. pro Quartal.
Insertionsgebühr pro Petitzeile 2 Sgr. (5416)

Königsberg i. Pr., im September 1872.

Expedition der Hartungschen Zeitung.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Chrysologus. Eine Monatsschrift für katholische Kanzelberedsamkeit.

In Verbindung mit mehreren Geistlichen zunächst aus der Rheinprovinz und Westfalen, herausgegeben von H. Nagelschmitt, Oberpfarrer in Zülpich. Mit einer Zugabe: **Abhandlungen und Aufsätze aus dem Gebiete der Homiletik u. Katechetik.**
XIII. Jahrgang. 1. Heft. Monatlich 1 Heft von 6—7 Bogen. pro anno 1 Thlr. 24 Sgr.

Mit vorliegendem Hefte beginnt der Chrysologus seinen dreizehnten Jahrgang. Derselbe wird bringen:

1. **Predigten, Frühreden und Predigt-Entwürfe für die Sonntage,**
2. **Predigten für die Hauptfeste des Kirchenjahres,**
3. **Predigten für die Fastenzeit,** und
4. **Patrociniums- und Gelegenheitsreden.**

Die Zeitpredigten,

deren der Redaction eine ganze Reihe vorliegen, werden besonders behandeln: **Die katholische Kirche und der Arbeiterstand — Communismus — Internationale — Berechtigte Forderungen der Arbeiter — Socialismus — Die große Wichtigkeit einer religiösen Erziehung in unserer Zeit u. s. w.** Die Zeitpredigten werden stets die Fragen der Neuzeit, sofern dieselben die christliche Religion betreffen, **eingehend und ausführlich** behandeln.

☞ Der **Chrysologus** zeichnet sich durch seinen Reichthum des Predigtstoffes wie durch Originalität vor allen ähnlichen Predigtschriften aus.

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Die Gartenlaube

15 Sgr.

bringt im 4. Quartal die Fortsetzung von Spielhagen **„Was die Schwalbe sang"**, welche mit einer Erzählung:

„Der Loder" von **Herman Schmid**

abwechselt. Ferner, außer andern interessanten Beiträgen: **„Amerikanische Reise- und Vorlesungsbilder"** von **Louis Büchner** (Verfasser von „Kraft u. Stoff"). — **„Aus meiner Jünglingszeit"** von **Gottfr. Kinkel** — Zeit-, Sitten- und Culturbilder — Aus Naturwissenschaft, Geschichte, Biographie 2c.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Ueber alle Haarwuchs-Mittel,

welche seit 38 Jahren auftauchten, hat der **Mailändische Haarbalsam** den vollständigsten Sieg davon getragen, weil er sich nicht nur gegen das Ausfallen der Haare, sondern auch zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz erfahrungsgemäß bis jetzt am besten bewährte, während die meisten andern Erzeugnisse ähnlicher Art von erdichteter Berühmtheit längst den Schlägen ihrer vollkommenen Nichtigkeit erlegen und spurlos verschwunden sind. Aber der Mailändische Haarbalsam ist noch wie bei seinem ersten Erscheinen vor ca. 38 Jahren Gegenstand des Gesuchtseins, ja in fortwährender Zunahme seiner Abnehmer und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen und mit demselben so enge verwachsen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 9 Sgr. das kleine und 15 Sgr. das große Glas. **Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

In Danzig Alleinverkauf bei

Richard Lenz. Brodbänkengasse 48.
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Färber- u. Gerber-Artikel.		**Großes Lager von Farben.**
Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.	**Bernhard Braune** in **Danzig.**	**Weinessigsprit,** eignes Fabrikat. **Tinten, Lacke 2c.**
Colonialien und compl. assortirtes Theelager.		**Brennstoffe,** als: Stearin- und Paraffinlichte Petroleu, Rüböl 2c.

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3—5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz No. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt.

Am Donnerstag, den 26. d. M., starb unsere uns unvergeßliche Gattin, Tochter, Großtochter, Schwester, Schwägerin, Nichte rc. die Frau Kaufmann

Katharina Fast, geb. Esau

in Lichtfelde im 30. Lebensjahre an Schlagberührung. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Das neu begründete

Journal-Leih-Institut

der

L. Saunier'schen Buch- u. Kunst-Handlung, A. Scheinert

enthält die gediegensten Zeitschriften aus dem Gebiete der (deutsch-englisch-französisch) Bellestritik, Literatur, Kunst, Politik, Geographie, Geschichte, Naturwissenchaft etc. Cataloge mit Abonnementsbedingungen gratis und franco. (5409)

Schulanzeige.

Das Wintersemester in der **Ebert'schen** höhern Töchterschule beginnt Donnerstag, d. 10 Oct. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am Mont., Dienst. u. Mittwoch, d. 7., 8. und 9. Oct. in den Vormitagsst. in dem Schullokale, Heiligegeistgasse 103, von Frl. **Anna Mannhardt** entgegengenommen.

Die Direct. d. Ebert'sch. h. Töchtersch.

Der Wintercursus in meiner

Privatschule, Poggenpfuhl 77, beginnt Montag, den 7. October. Anmeldungen kleiner Schüler und Schülerinnen für die Vorbereitungsklassen, nehme ich am 30. Septbr., 1., 2., 3. October in den Vormittagsstunden zwischen 10—12 entgegen.

Ebenso werden Anmeldungen kl. Mädchen für die mit der V. u. IV. Klasse höherer Töchterschulen gleichstehenden Klassen entgegengenommen. (5505)

L. W. Mannhardt.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der Wintercursus Donnerstag, den 10 Octbr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen bin ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 89, bereit. (5362)

Hulda Dähnel.

Privat-Unterricht.

Der neue Cursus meiner Unterrichts-Zirkel für kleine Knaben beginnt Dienstag, d. 8. Octbr. Anmeldungen erbitte ich am 5. und 7. Octbr. in den Nachmittagsstunden.

Verw. **Dr. Krüger,**

(5383) Glockenthor 9

Den 1. October beginnen die neuen Cirkel in meinem Schneiderunterricht und nehme noch Meld. entgegen. **Jenny Schubert, Poggenpfuhl 23, 2 Trepp.**

Zu einem Lehrcursus im **Englischen** für Anfänger können sich noch Theilnehmer gegen billiges Honorar melden bei

Dr. Rudloff, Kohleng. 1, Ecke d. Breitg.

Schön- und Schnellschreiben.

Durch meinen Unterricht können Herren und Damen **in einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.

Hermann Kaplan, Kalligraph, Langgasse 31.

Einsetzen künstl. Zähne innerhalb 6—8 Stund. Reparatur sof. Plombiren hohler Zähne, Zahnschmerz beseitigen, Reinigen rc. in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistg. No 25, Ecke der Ziegengasse.

Astrach. Perl-Caviar, Teltower Rübchen, geröstete Weichselneunaugen

empfiehlt

R. Schwabe,

Langenmarkt, im grünen Thor.

Frischen Astrach. Caviar, leicht gesalzen, in bester Qualität erhielt

Robert Hoppe,

Breitgasse 17.

Cocos-Nüsse

schöner wohlschmeckender Frucht (Gewicht ca. 3½ Pfd.) offeriren

Robert Knoch & Co,

Jopengasse No. 60.

Vorzügliche Kaminkohlen

franco Bahnstation der Ostbahn u. Pommerschen Bahn offeriren

Robert Knoch & Co.,

Danzig.

Neueste Fenster-Verschlußläden

aus Gußstahl, Eisen oder Holz, für Schaufenster und Wohngebäude, empfiehlt die Fabrik von **Wilh. Tillmanns,** Remscheid.

Gaskraftmaschinen

für kleinere Gewerbe geeignet, werden hierdurch empfohlen. Auskunft ertheilt Herr Hotelbesitzer **Wassermann,** Hôtel de Berlin, Danzig. (5492)

Beste Newcastler Schmiedekohlen offerirt aus dem Schiffe zu **billigem** Preise

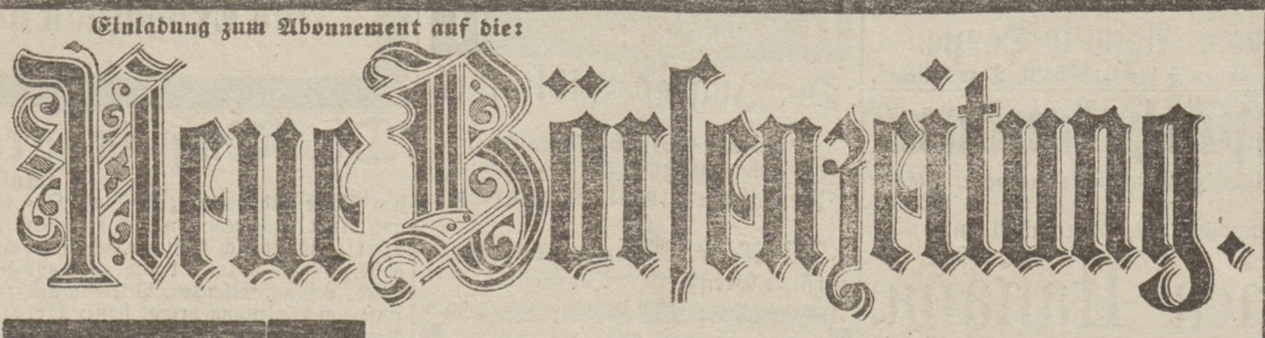
Rudolph Lickfett,

Burgstraße No. 7.

Den Empfang der in Paris gekauften Nouveautés in Kleiderstoffen erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

H. M. Herrmann.

Einladung zum Abonnement auf die:



„Dem werbenden Kapital ein Führer und Berather,
Dem bedrohten ein Warner und Retter!"

Diese **billigste** aller Börsenzeitungen hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen ungeahnten, vorher noch nie dagewesenen Aufschwung gewonnen, hat sie doch jetzt bereits mit Ausnahme der alten Berliner Börsen-Zeitung **viele tausend Abonnenten mehr als die übrigen,** zum Theil schon lange vor ihr bestehenden, **Börsenzeitungen.**

Das Publicum hat das unausgesetzte Streben des Blattes, ausschließlich seine — des **Publicums Interessen** zu vertreten und zu wahren und sich dadurch von Organen zu unterscheiden, die lediglich den Winken der großen Geldinstitute, Actiengesellschaften u. s. w. folgend, fast **jede** neue Unternehmung mit **Anpreisungen** begleiten u. **kritiklos** jede Maßregel der Verwaltungen gutheißen, voll zu würdigen gewußt. Ermuntert durch den ganz **außergewöhnlichen Erfolg** wird die „**Neue** Börsen-Zeitung", welche Alles bringt, was andere Fachblätter dieser Art enthalten, z. B. sämmtliche Telegramme (auch aus Privatquellen), Verloosungen, Eisenbahn-Einnahmen, Status der Banken, Nachweisung der Dividenden- und Zinsauszahlungen, Concourslisten und ferner noch Rathschläge über Capitalanlagen, Fingerzeige bei Betheiligungen, Nachweisung vertrauenswerther Firmen u. dergl. m., fortfahren, uneingeschüchtert die Capitalisten den Schlingen zu entziehen, die man ihnen durch falsche Vorspiegelungen, unvollständige Angaben rc. zu legen sucht. Die „Neue Börsen-Zeitung wird auch ferner **nur dem Capitalisten** und dem Rentier, **nicht** den Interessen der Banquiers dienen. Dem Capitalisten wird sie ein Wegweiser für die Capitalanlage sein, sie wird ihn auf gewinnbringende Operationen, aber auch auf die Gefahren aufmerksam machen, die ihm bei längerem Zuwarten drohen.

Die „**Neue Börsen-Zeitung**" beschränkt sich nicht darauf, den Stoff zusammenzutragen, der sich in anderen Blättern findet. Sie weist stets im Voraus auf neu entstehende Unternehmungen hin und beleuchtet die Ursprungsverhältnisse aus sachlichen und persönlichen Motiven, der Entwicklung der bestehenden wachsam folgend. — Die Abonnenten werden rasch von den Vorgängen unterrichtet, die ihre Sicherheit mehren oder mindern, die Rentabilität fördern oder schmälern, die Betheiligung rathsam oder unrätlich machen.

Die von der „Neuen Börsen-Zeitung getroffene Einrichtung, **ihren Abonnenten** stets rathend zur Seite zu stehen, Jedem auf seine zu stellende Anfragen ohne Rückhalt **ohne Kosten** zu sagen, was er kaufen oder behalten soll, um wahrscheinlichen Gewinn zu erlangen, — was er verkaufen muß, um drohendem Verlust zu entgehen, hat den lebhaftesten und allgemeinsten Anklang gefunden — Zehntausend von Zuschriften sprechen ihn aus. — Die Rubrik:

Rathgeber

bleibt denn auch für alle Folge bestehen. Die Rathschläge, welche unentgeltlich den Abonnenten gegeben werden, sind sachgemäß und parteilos, sie werden die Ueberzeugung in den Abonnenten befestigen, daß die „Neue Börsenzeitung" nicht **nur die Absicht,** sondern **auch die Mittel** besitzt, **das Vertrauen,** welches ihr die Abonnenten entgegenbringen, **zu verdienen.**

Die „**Neue Börsenzeitung**" **erscheint** in Berlin jeden Wochentag Nachmittags, sie ist die billigste aller Börsenzeitungen, denn sie ist für den Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. vierteljährlich respective 1 Thlr. 13½ Sgr. inclusive Postbestellgeld durch alle Postanstalten und Zeitungsspediteure zu beziehen.

Inserate aller Art, 3 Sgr. pro fünfgespaltene Zeile kostend, finden die weiteste Verbreitung unter den besitzenden Klassen Deutschlands.

Die Expedition der „Neuen Börsenzeitung": Krausenstraße 41.

Einladung zum Abonnement.

Tribüne mit der illustrirten humoristischen Gratisbeilage Berliner Wespen.

Politische ... Gerichtshalle, Crim... Roman u. Novellenzeit... Tagesneuigkeiten. Theater. Börsennach... Bunte Zeitung. Launiges Feuilleton.

Julius Stettenheim. illustr. ... Heil.

Die „**Tribüne**" (Verlag von B. Brigl) erscheint **dreimal** wöchentlich in Berlin und erhalten die Abonnenten außerdem noch das illustrirte humoristische Wochenblatt: „**Berliner Wespen**" als **Gratis**beilage.

Billigkeit bei einer Mannichfaltigkeit des Inhalts, wie sie nirgends sonst geboten wird, ist der **Hauptvorzug** der „Tribüne" mit den „Berliner Wespen" vor anderen Blättern. Außer einer erschöpfenden freisinnigen Tagesschau, außer den in jeder Nummer mit einer launig gehaltenen Uebersicht eingeleiteten — ein vollständiges Bild der Sittengeschichte Berlins gewährenden — Stadtneuigkeiten, den pikanten großen und kleinen Geschichten, die man sich bei Hofe, in und von der Gesellschaft, von den leitenden Staatsmännern, in und vom Theater erzählt außer Mittheilungen über die vorbereitenden Schritte der Behörden, die Entscheidungen der Tribunale — außer **unparteiischen** Berichten über Börsenpapiere und Börsenereignisse — außer launigen Feuilletons und der Darstellung **aller** hervorragenden Berliner und auswärtigen Gerichtsverhandlungen — außer einer Menge interessanter Notizen aus Nah und Fern, — endlich außer dem großen **Roman- und Novellen-Feuilleton,** in welchem regelmäßige Beiträge unserer berühmtesten Romanschriftsteller erscheinen, wird auch noch durch das illustrirte humoristisch-satyrische Wochenblatt „**Berliner Wespen**", welches den Abonnenten der „Tribüne" **gratis** geliefert wird, eine wahre Fülle von Humor und der vortrefflichsten humoristischen Bilder geboten. Trotz dieses Reichthums an ernstem und heiterem Stoff haben die Abonnenten der „Tribüne" für diese und für die längst zu den ersten Witzblättern der Welt zählenden und in ihrer Eigenthümlichkeit unübertroffen dastehenden „**Berliner Wespen**" nur 1 Thaler vierteljährlich (1 Thlr. 2½ Sgr. inclusive Postbestellgeld, resp. Bringerlohn) zu zahlen.

Die „Berliner Wespen" sind auch **apart** (ohne Tribüne) für 15 Sgr. vierteljährlich durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Wie allseitig die Vorzüge der „Tribüne" anerkannt sind, beweist der Umstand, daß sie die **drittverbreitetste Zeitung des ganzen deutschen Reiches** ist. Ihr großer Leserkreis empfiehlt sie ganz besonders der Beachtung des **inserirenden** Publikums. Der Insertionspreis beträgt 3½ Sgr. für die Petitzeile in der „Tribüne" und 7½ Sgr. für die Nonpareillezeile in den „Berliner Wespen." **Abonnements nehmen alle Postanstalten und Zeitungsspeditionen an.**

Das Vereins-Bureau der Gastwirthe Danzigs,

Heiligegeistg. 105, v. 1. Oct. ab Heiligegeistg 53, empfiehlt den geehrten Herren Restaurateuren hier wie außerhalb, auch über die Grenze des Vereins hinaus:

Kellnerinnen von einnehmendem Außeren und guter Garderobe;

Kellner mit guten Empfehlungen und sonst. Personal. **J. B. Schulz.**

Eine Dame, die sehr geübt im Putzarbeiten ist, findet sofort eine Stelle in Culm bei **Isidor Lewin's Wittwe.**

Ein zuverlässiger

Inspektor

wird von sogleich zu engagiren gewünscht. Gehalt 150 Thlr.

Dom. Antern b. Saalfeld, Ostpr.

Schwartz.

Für ein größeres Gut in

der Nähe von Danzig wird ein anständiger junger Mann als Eleve gegen mäßige Pension gesucht Meldung wird Feldweg No. 1 bei Herrn **Voß** erbeten. (5474)

Günstigste Offerte für Besitzer.

Für einen jungen, zahlungsfähigen Landwirth suche ich eine Landwirthschaft zu kaufen Anzahlung bis 10,000 Thlr. Offerten nebst speciellen Angaben über sämmtliche Verhältnisse bitte ich mir schleunigst zugehen zu lassen.

August Froese, Frauengasse 18,
Annoncen- und Commissions-Bureau.

Für das Comtoir eines Fabrik- u. Waaren-Geschäfts hierselbst wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum 1. Octbr. cr gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter 5377 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wirthschafts-Inspectoren, Eleven, Commis für alle Branchen u. a. m. sucht und weist unentgeltlich nach **August Froese's** Annoncen- u. Commissions-Büreau i. Danzig, Frauengasse 18. (4553)

Ein junger auswärtiger Kaufmann, aus feinem Hause, sucht, an gemüthliche Häuslichkeit gewöhnt, bei einer gebildeten, den besseren Ständen angeh. Familie, wo ihn diese geboten, zum 15. October Logis. Offerten mit Preisang. unter 3519 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein j. geb. Mädch., in allen f. Handarb. geübt, w. a. e. St. als Gesellschft. od. in einem f. Weißw.- oder Putzgeschäft. Gef. Adr. in der Exp. dieser Ztg. unter 5502.

Ein tüchtiger Braumeister, womöglich unverheirathet, kann von sofort bei mir eintreten. (5522)

Julius Herrnberg, Wormditt.

Zwei gut möblirte zusammenhängende Zimmer, eine Treppe hoch nach vorne, u. im besten Theil der Stadt sind zu vermiethen. Näheres unter No. 5065 in der Expedition dieser Zeitung.

Speicherräume, trocken und hell, zu haben 3. Damm 9.

Turn- u. Fecht-Verein.

Uebungszeit **Abends von 8 bis 10 Uhr** jeden **Montag** und **Donnerstag** im Turnlocale auf dem **Stadthofe,** woselbst auch Beitrittsanmeldungen erbeten werden. **Mittwoch** und **Sonnabend** besondere Fecht- bezw. Vorturnerübungen. — Monatlicher Beitrag 5 Sgr., beim Eintritt auf drei Monate voraus zu entrichten. Jeder unbescholtene und anständige Mann findet freundliche Aufnahme und kann seinen Kräften gemäß, an allen Uebungen Theil nehmen, da der Betrieb derselben methodisch und nach Stufen geregelt ist. (5452)

Der Vorstand.

Sonnabend, den 5. October, um 7 Uhr Abends, wird Herr Organist **Jankewitz** die Güte haben, ein Vocal-, Instrumental- und Orgelconcert in der Petri-Kirche zum Besten unserer Anstalt und zwar zur Vollendung des Neubaues zu geben. Näheres wird angezeigt werden.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Selonke's Theater.

Sonntag, 29. September. **Gastspiel der berühmten Akrobaten-, Tänzer- u. Turner-Gesellschaft unter Direction des Herrn Quasthoff. Vorletztes Auftreten der Herren Gebrüder Gertini. U. A.: Alter schützt vor Thorheit nicht!** Singspiel. **Die Dienstboten.** Lustspiel. **Nitschke als Dichter.** Soloscene mit Gesang (Herr Regendank). **Hermann u. Dorothea.** Posse. **Ein amerikanisches Duell.** Posse. **Ein alter Junggeselle.** Soloscene mit Gesang (Herr Regendank).

Montag, 30. September. **Benefiz und letztes Gastspiel der Herren Gebrüder Gertini.**

Beim Umzuge ist am Dienstag, den 24. c. eine Schnur rother

Korallen-Perlen (59)

mit daran befindlichem

Medaillon

in mattem Golde (mit 2 kleinen Rubinen besetzt) verloren worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt, dem Finder aber eine angemessene Belohnung zugesichert 3. Damm No. 3 patr.

Astrachaner Caviar, Neufchateller Käse, Frischen Chester-Käser,

sehr feiner Qualität, empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.